



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen**

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr  
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

**Caussin, Nicolas**

**München, 1657**

XIV. Cap. Der erbärmliche Todt Hyrcani.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

## Das XIII. Capittel.

## Ein anderer gefährlicher Zustand begegnet dem Herodi.

**W**ald hernacher / befande sich Herodes in einem andern Handel verwicklet / den er außs wenigst für so gefährlich / als die erste hietre. Dañ als Marcus Antonius / der ihne allezeit mit sich Achsen steurete / ein lange Zeit wider das Glück des Keyser Augusti stritt / wurde er endlich vñ ihne in einer Meereschlacht bey Actis auf die Haupt geschlagen. Also endeten sich alle Hoffnungen Herodis mit dem Leben Marci Antonii / durch einen sehr kläglichen Aufgang. Dieser Zustand erschrockte den Tyrannen vilmehr / als man ihne kömte empfinden / weil er sahe / daß sein Saul / daraufer er gebawen / zu Grund gerissen / seine Sachen / die er vermainte wol gericht zuhaben / in ein Nacht vnderübersich gekehrt / vnd daß er den tenigen zum Feind bekommen / der sich zum Haupt des Römischen Reichs gemacht. Seine Freunde Feind hielten ihne für einen verlohrenen Mann / er aber / der schon so vilen Schiffbrüchen entkommen / verzweifelte in diser äuffersten Noth gar nit / sonder entschloesse sich auff das ehefte zu dem Keyser / der sich mahlen zu Rhodis still lage / zu verweisen / sich für seine Fäñ nicht zu werffen / ihne vmb Gnad vñnd Verzeihung / wegen seiner mit Marci Antonio verübten Freundschaften zu bitten. Ehe / vñnd zuvor er sich auff den Weg hatte begeben / verübte er ein sehr grausame vñnd menschliche That.

## Das XIV. Capittel.

## Der erbärmliche Todt Hyrcani.

**M**arcus der wahre vñnd rechtmessige König / welcher durch sein Miltigkeit vñnd Sanfftmüt zu allererst Anepitruum hatte erhöhet / vñnd Herodem bey dem Leben erhalten / in dem ihne zum Königreich / mit Nachtheil der seinigen gebracht / wore bey dem Leben in einem hohen Alter / dann er schon vber die achtzig Jahre alt

etliche. Weil ihme der Tyrann fürchtete / diser / der allein noch auß dem  
 Königlichen Gebilte vberig war / machte widerumb durch Anhaltung  
 des Volcks / welches sein Vnschuld lieb hatte / in den Königlichen  
 Thron einsetzt werden / da er ihne schon auß dem Antritt des Grabes  
 giffen / stoffte er ihne ganz darein / in deme er durch ein vichische Ge-  
 waltthätigkeit die ienige Seel auß dem Leib herauß geriffen / welche er  
 sonst sehen berait ware durch den natürlichen Tode aufzugeben. Man  
 hatte dafür / dises seye auß pur lauter Vurgirigkeit geschehen / ohne ei-  
 nigen andern Schein der Gerechtigkeit / mit welchem diser abschewliche  
 Fürst seine Thaten wolte beschönnen. Andere aber schreiben / Hyrcanus  
 habe müssen sein Leben wegen folgender Vrsach lassen.

Als die Ehrgeizige Alexandra sahe / daß Herodes sich auß ein sol-  
 che Maß / von dero er villeicht so bald nit möchte haimb kommen / richien  
 ihre begibt sie sich zu ihrem Herren Vater dem Hyrcano / vnd führet  
 ihne zu Gemüt: Die Zeit seye nunmehr kommen / in welcher  
 SÖr sein ehrliches hohes Alter widerumb wolle in dem Kö-  
 niglichen Purpurkleyd grünen lassen / der Tyrann habe sich in  
 solche Strick verwicklet / darauffer er sich nit leicht werde ledig  
 machen: Das Glück klopfte an der Porten Hyrcani an / ihme  
 die Königliche Cron / so ihme von Rechten wegen zugehöre /  
 aber auß Tyranny benommen worden / widerumb auß das  
 Haupte zu setzen: Man müsse allein der Sach ein wenig helfen /  
 so werde das Glück das vberige verrichten. Hyrcanus gibt ihr  
 zur Antwort: Mein liebe Tochter / es hat mit mir allberait ein  
 solche Beschaffenheit / daß ich vilmehr an das Grab / als an  
 den Königlichen Thron gedencken solle. Ihr wüßte / was  
 ich jederzeit auß die Hochheiten gehalten / auch / da ich noch  
 in dem jemenigen Alter vnd Stand ware / in denen ich Fug vnd  
 Rechte hatte / sie zu behalten / ich hab dazumahl dieselbige freys  
 milliger Weis verlassen / vnd die Ruhe allen Königlichen Cro-  
 nen der Welt vorzogen: Da ich allberait andem Port vnd  
 Gestad meines Lebens bin / wolt ihr mir widerumb in das Vn-  
 gewitter herauß rüffen: Lasset ab / mein liebe Tochter / von  
 diesen Worten / ich hab nur allberait gar zu vil Armseligkeiten  
 erlitten / sage mir vilmehr von dem Grab / als von dem Scepter.  
 Alexandra gibt darauff Antwort: Wiewol er für sein Person dem  
 Glück der Lebendigen nichts mehr nachfrage / solle er doch  
 sein

Die Hoch-  
 mit Alexan-  
 dra ist die  
 Vrsach des  
 Todes ihres  
 Vatters.



sein Königliches Geblüt vnd Haus nicht verabsäumen/ er solle die Gerechtigkeit lassen walten / er dörffte bey dieser Sach anders nichts thun / als ein kleines Briefflein Malicho dem Leutenampt in Arabia schreiben / welcher ihme mit Gold vnd Volck/nach Nothdurfft werde verholffen seyn: Es solt seye er schuldig sein Tochter / vnd sein Kenicklin diesem Tyrann hier auß den Zähnen zureissen. Sie stillere ihme seine Deyn mit dergleichen Ursachen also an/ das er endlich sich ergabe/ mit Malicho tractiret/ der ihme mit einer guten Anzahl Pferden solte in Arabia holt glaiten. Die Brieff wurden einem gewissen Mann / mit Namen Detho/ so ein Vetter des jüngst hingerichteten Josephi ware/ anvertraut damit sie Malicho in aller Sicherheit überliefert wurden. Aber der treulose Mann ware ein Verräther an dem Blut seines Verwandten/ vnd an dem Blut Hyrcani/ dann anstatt das er den Brieff Malicho zu bringen bracht haben/ vbergibt er ihme dem Herodi/ welcher ihme befohlen hat sich gehaimb zuhalten/ von Malicho ein Antwort abzuholen/ vnd ihme zu bringen/ damit er sehen möge/ was dieser Araber urthun vermag. Malichus vnderliess mit Hyrcano alle Hüff zu versprechen/ ladete ihme freundlich/ er wolle mitermanglen/ auff das baldest sich zu ihm zu versetzen. Herodes/ nach dem er den gangen Handel erwiderte/ verniesse Hyrcanum zu sich / vnd fragte ihne/ ob er kein Briefflein Malicho empfangen habe? Ich hab/ antwortet Hyrcanus. Sie haben aber nichts in sich/ als nur Ehrenwort: Dar auff fragte Herodes/ ob er nit mit diesen Brieffen auch ein Verehrung empfangen habe? Hyrcanus bekände / Malichus habe ihme vier guttliche Pferde geschickt. Hier auff ließe der Tyrann diesen ehrbaren alten Mann erbarmlich vmb das Leben bringen/ vnd dunctig die graue Haut des jenigen in sein eygen Blut / welcher sein Vormünder / Vatter Schirmherr/ vnd alles gewesen ware.

## Das XV. Capittel.

Alexandra vnd Mariamme werden gefänglich eingezoget.

Nach diesem/ als Alexandra vnd Mariamme in ein wachthum vnder der Wacht Josephi seines Kennenmisseters vnd Sohns des Juraters verschlossen worden / was Herodes